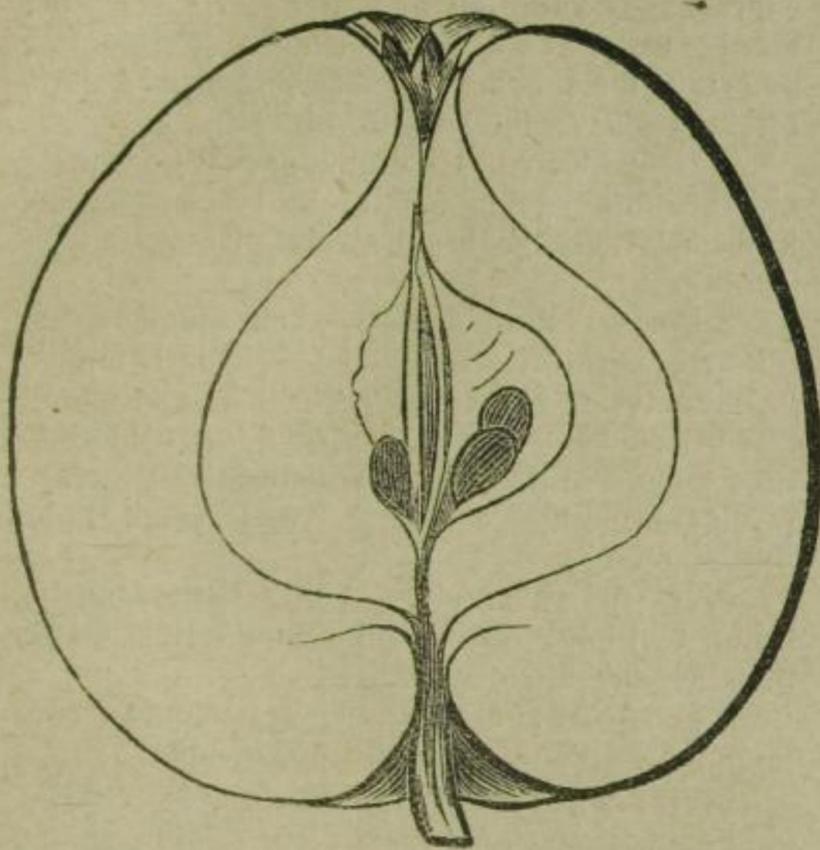


## 11. Purpurroter Coussinot.

DeP. No. 9 B. 1, IllH. No. 383 D'sOK. No. 11.



Purpurroter Coussinot.

Rosenäpfel, X. 3 (2) b (c). ††.

Heimat: Alte, deutsche Frucht, die allgemeine Anpflanzung verdient, und mit dem ähnlichen Blutapfel (III. Handb. d. Obstkunde Nr. 356) als Haushaltsfrucht um die Aufnahme in das engste Sortiment streitet, wurde aber erst in Trier in der 7. Versammlung deutscher Pomologen unter die 50 zu empfehlenden Sorten aufgenommen.

Synonyme: Purpurroter Winter-Coussinot. Englische Büschel-Keinette. Großer roter Pilgrim. Roter Heuschner. Jagdapfel Pretiosa. Rhoner. Rote Keinette. Roter Taffetapfel.

Gestalt: Mittelgroßer, etwa 65 mm breiter, 70 mm hoher, hoch aussehender Apfel; der Bauch sitzt etwas unter der Mitte, nach dem Stiel zu rund sich abflachend, nach dem Kelche zu sich allmählig verjüngend.

Kelch: Geschlossen oder halboffen, Blättchen grün bleibend, wollig, zugespitzt. Kelcheinsenkung flach, schmal, von Falten umgeben, die mitunter als flache Erhabenheiten über der Frucht hinlaufen.

Stiel: Kurz, kaum herausragend, grünlich-braun, wollig. Stieleinsenkung tief, entsprechend

weit, und meist etwas rostig, dabei fast immer grün aussehende Höhle.

Schale: Glänzend, glatt, mitunter etwas geschmeidig, vom Baum hellgelblich-grün, lagerreif gelb, aber so dicht mit roten Streifen und dazwischen liegenden roten verwaschenen Punkten besetzt, daß sie fast ganz rot, auf der Sonnenseite blutrot erscheint. Punkte wenig sichtbar, dagegen findet man viele Früchte mit gelblichem, nekartigem Rost stellenweis überzogen.

Fleisch: Gelblich-weiß, nach der Schale hin rötlich, saftvoll, von weinsäuerlichem, oft zimmetartigem Zuckergeschmacke.

Kernhaus: Geschlossen, oft auch hohlachsig, mit sich öffnenden, geräumigen Kammern, in welchen sich viele vollkommene, eiförmige, spitze Kerne befinden, welche sich vorzüglich zur Erziehung von Wildlingen eignen.

Reife und Nutzung: Vom November an brauchbar, bis in den Sommer dauernd, vorzügliche Wirtschafts- und im Sommer noch gute Tafelfrucht. Gut zum Dörren und Kochen. Dürfte zu Most, zu welchem er auch taugt, namentlich mit Rücksicht auf seine späte Lagerreife und große Haltbarkeit seltener gebraucht werden. Die Früchte hängen ziemlich fest.

Eigenschaften des Baumes: Der Baum wächst in der Jugend genügend kräftig und lebhaft, besetzt sich zeitig mit kurzem Fruchtholz, wird infolge seiner großen Fruchtbarkeit nicht groß, welche auch öfteres Verjüngen der meist strauchförmigen Krone nötig macht. Taugt an Straßen auch in sehr exponirten Lagen, ist gar nicht eigen auf den Boden, welcher noch verhältnismäßig trocken sein kann. Blüht mittelfrüh.

Mit dem Blutapfel verglichen, ist der Unterschied sehr schwer zu finden, der purpurrote Coussinot ist etwas mehr breit gebaut, der Blutapfel mehr zugespitzt und findet sich bei letzterem nur äußerst selten Rost. Als Erdbeerapfel wird der Blutapfel in vielen Gegenden angesehen; noch weitere Beobachtungen und Vergleiche führen jedenfalls dahin, daß die Unterschiede beider Sorten örtlichen Verhältnissen entspringen und daß Blutapfel und Purpurroter Coussinot eine Sorte sind.

### Feinde des Apfelbaumes.

Die Blutlaus (Schizoneura oder Aphis lanigera). Um die richtigen Maßregeln zur Bekämpfung des Tieres zu treffen, ist es notwendig, die verschiedenen Entwicklungsstadien desselben kennen zu lernen.

Die Blutlaus, wegen ihres roten Farbstoffes so genannt, welcher durch Zerdrücken ihres Körpers zu Tage tritt, oder den Spiritus dunkelrot färbt, wenn man die Läuse damit begießt, kündigt ihre Gegenwart an junger noch glatter Rinde der Apfelbäume durch einen weißen, wolligen Streifen